forum der
rudolf steiner schule
bern ittigen langnau

forum

AZB
PP/Journal
CH-3063 Ittigen

forum 6 2011

rudolf steinerschule
bern
ittigen
langnau

editorial/schutz

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie viel Schutz braucht der Mensch?
Das Kind, benötigt es besonderen Schutz? Weshalb? Welcher Art?
Wie schützen Sie sich? Wovor?
Haben Sie einen Schutzengel? Spüren Sie ihn?
Was tut der Schutz, wenn er müde ist?
Was spricht für die Schutzlosigkeit?

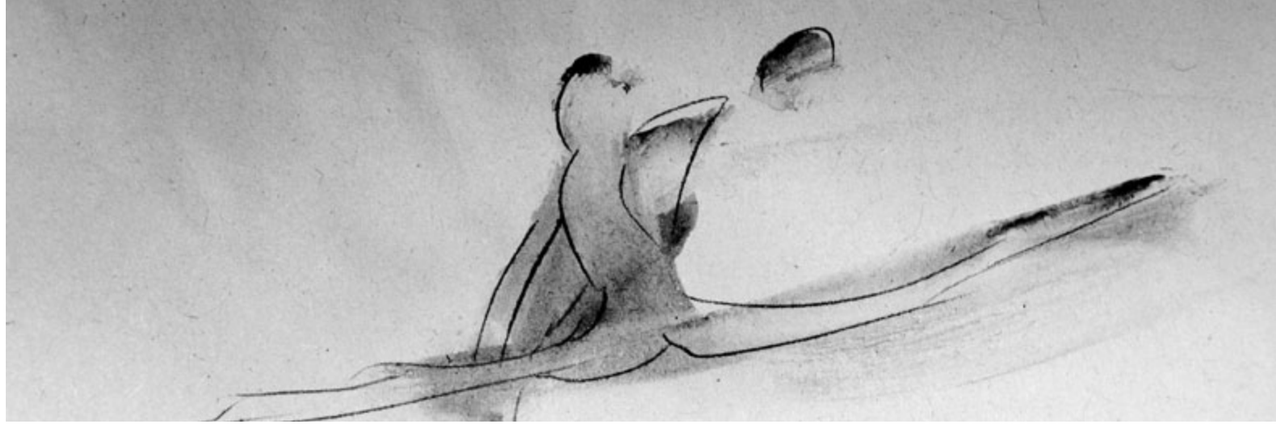
Diese und weitere Fragen zum Thema Schutz stellen sich in diesem «forum» Schülerinnen und Schüler, Ehemalige, Eltern, Kollegiumsmitglieder. Auf einige Fragen haben sie Antworten gefunden, allgemeingültige, andere bleiben unbeantwortet im Raum, laden zum Nachdenken ein, zum Suchen einer eigenen Antwort.

Das Thema «Schutz» haben wir gewählt, weil «Schutz» ein Gestaltungsfeld von «Wege zur Qualität» ist. Es passt zu Weihnachten und Neujahr, fanden wir im Redaktionsteam. Es passt, weil wir in dieser Zeit des Jahres Schutz besonders nötig haben: Schutz vor Kälte, vor Dunkelheit, vor Rummel, vor zu viel Künstlichem. Und weil in diesen Tagen unsere Sinne geschärfter sind für das, was uns tatsächlich das Gefühl von Schutz, von Geschützt-sein gibt: das Heimkommen in warme Stuben, Ruhe, gemeinschaftliches Tun.

Wir wünschen Ihnen ein den Mut und die Kraft, sich zu schützen, wo es nötig ist und einen aufmerksamen, nimmermüden Schutzengel.

Gabriela Bader

inhalt



Titelbild und Bilder:

Reinhart Fritze

Zu den Bildern:

Aus einem absichtslosem, spielerischem Geschmier sollten im Nachhinein die 11.-Klässler die bewegte menschliche Figur dazuphantasieren.

Schwerpunkt/Schutz

Vom Schutzschirm des Vertrauens (Christian Bachmann) **3**

Elternforum

Die eigene Natur achten (Christine Scheidegger) **5**

Ehemaligenforum

Von Entenmüttern und Lehrpersonen (Sulamith Isler) **6**

Steinerzitat

Innere Ruhe (Urs Dietler) **7**

Bern Ittigen Langnau

Ein belebender Blick auf die Schule (Simon Häusermann) **7**

Chorkonzert 2012: Ganz zeitgenössisch (Gabriela Bader) **10**

Hinweis Kalender (Bruno Vanoni) **10**

Schule in Bern

«Frachtschiff Hochsee» in voller Fahrt (Silvio Beltrametti) **12**

Wenn die Schule nach Sägemehl riecht (Sophie Born) **14**

Schule in Langnau

Die Langnauer Schule wohnt auf einem neuen Kellertheater (Christoph Frey) **15**

Gedicht

Stille Weisheit die zur Erde sank (Cornelia Isler) **16**

Kollegiumsporträt

15 Fragen an Babí Montserrat (Kathrin Bäriswyl) **16**

Basar und Märit

Märitalarm (Armin Schmid) **18**

Von Langnau nach Ittigen – unser Stimmungsbild der Basarwoche (Sandra Hanke Ehlers & Karl Ehlers) **18**

Veranstaltungen

«Die 15 Gebote des Lernens»: Vortrag von Peter Struck in Bern (Bruno Vanoni) **19**

Verschiedenes

Wichtige Kontaktadressen **19**

Rudolf Steiner

Den Kopf im Kosmos und den Kosmos im Kopf (Gabriela Bader, Volker Biesenbader) **20**

Schülerforum

Veloschutz, Lebensschutz, Eigenschutz, Tierschutz,… (10.-Klässlerinnen und 10.-Klässler) **22**

Vom Schutzschirm des Vertrauens

Wer im Herkunftswörterbuch nach den Wurzeln des Verbs *schützen* sucht, findet zwei lautlich und inhaltlich verwandte Wurzeln. Im Mittelhochdeutschen wurde *schütten* im Sinne von «stauen, einsperren, abwehren» gebraucht. (Noch heute wird im Englischen *to shut* u.a. für «schliessen» und «verriegeln» verwendet.) Das Verb *schüten,* ebenfalls mittelhochdeutsch, bedeutete «Erde anhäufen, umwallen, bewahren».

In den Bedeutungen beider Wortwurzeln geht es darum, etwas den Kräften und Einflüssen der Umwelt zu entziehen oder vor ihnen zu bewahren. Auch der heutige Gebrauch von schützen bedeutet mit « Schutz gewähren, beschirmen» grundsätzlich nichts anderes. Die bildhafte Sprache des Mittelhochdeutschen vergegenwärtigt uns jedoch mit der Bedeutung «Erde anhäufen, umwallen» die Anstrengungen und den Kraftaufwand, die es braucht, um einen Schuz, also «ein Wehr, eine Aufstauung des Wassers» zu errichten.

Erziehen heisst auch schützen

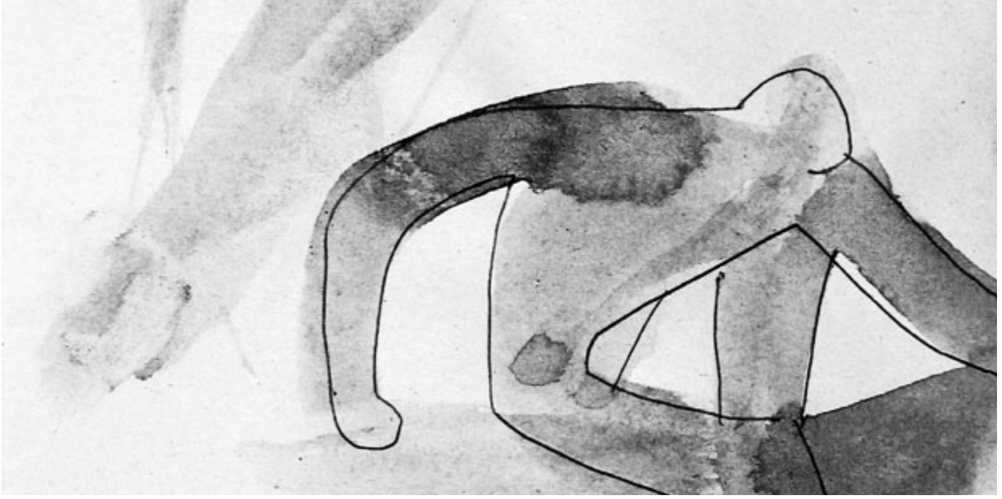
Wer im pädagogischen Felde arbeitet, weiss um diese Anstrengungen, die hier jedoch vor allem psychisch und mental, und weniger physisch, aufgewendet werden müssen. Denn erziehen heisst immer auch schützen: Heranwachsende Kinder brauchen Schutzräume, in denen sie gedeihen und leiblich, seelisch und geistig heranreifen können. Mit dem Älterwerden der Kinder werden diese Schutzwälle und -hüllen nicht nur immer weiter abgebaut, sondern zusätzlich immer weiter in die Peripherie versetzt, sodass der freie Aktionsradius stetig zunehmen kann. Dadurch werden die Heranwachsenden vermehrt und vielfältigeren Einflüssen und Kräften direkt ausgesetzt. Dabei lernen sie einerseits sich selber mit ihren Fähigkeiten, andererseits die sie umgebende Welt mit ihren Chancen, Gefahren und Risiken kennen und einzuschätzen.

Mit dem Mündigwerden wird der junge Erwachsene selbständig und muss für sein Tun und Lassen selber die Verantwortung übernehmen. Er sollte nun fähig sein, sein Leben selbst zu gestalten. Und da der Mensch ein Wesen ist, das lebenslang lern- und entwicklungsfähig bleibt, ist er als Erwachsener der, der seine Entwicklung selber begleiten, fördern und korrigieren muss. Mit andern Worten: Er sollte Selbsterziehung betreiben und, um beim Thema zu bleiben, die Schutzwälle und -hüllen, die man auch als Erwachsener braucht, selber auf- und abbauen. Dies wird ihm sicher leichter fallen, wenn er in seiner Kindheit erlebt hat, wie wohltuend es sein kann, beschützt und beschirmt zu sein.

Vertrauen schützt

Und damit möchte ich den Blick von der Aufgabe der Erziehenden – sie besteht darin, dem Alter und dem Individuellen des Kindes angemessene Schutzhüllen auf- und später wieder abzubauen – auf das Kind selber lenken. Denn um seine Entwicklung geht es ja, und das Kind selber wird uns in der Praxis immer wieder den Schlüssel dazu liefern, was eine angemessene Erziehung im Konkreten genau bedeutet. Es wird uns zeigen, wann wieder ein Schutzwall abgebaut oder versetzt werden kann.

Dabei sollte uns aber klar sein, dass Schutzwälle allein für das Kind noch keinen Schutz bedeuten. Ein Kind



fühlt sich nämlich nicht durch die Tatsache beschützt, dass es von gewissen Einflüssen abgeschirmt wird, von denen es oft ja noch gar nichts weiss. Beschützt und behütet fühlt es sich zusammen mit Menschen, denen es vertrauen kann. Die Wärme der menschlichen Beziehung ist es, die eine Atmosphäre des Vertrauens und des Beschütztseins schafft. Sie ist Dünger und Nahrung und bringt all die schlummernden Fähigkeiten und Talente der Kinder zum Keimen und zum Wachsen.

Für die praktische Pädagogik im Schulalltag sind solche Erkenntnisse ausserordentlich wichtig. Zwar ist es gerade für die Waldorfpädagogik von zentraler Bedeutung, dass im Lehrplan die Unterrichtsinhalte und die Methodik auf die leibliche, seelische und geistige Entwicklung des Menschen abgestimmt sind, also nicht zu früh und nicht zu spät, sondern im «richtigen» Zeitpunkt auftauchen. Dies nicht zuletzt auch aus Schutzgründen, da zu frühes Aufwecken von Fähigkeiten dazu führt, dass vorausgehende Entwicklungsschritte nicht richtig abgeschlossen werden können und diese dadurch ein wackeliges Fundament für die weitere Entwicklung bilden, was oft erst Jahre später sichtbar werden kann.

Einen Schutzschirm aufrichten

Dass das Erkennen des richtigen Zeitpunktes auch mit den Lehrplan-Angaben von Rudolf Steiner kein leichtes Unterfangen ist, sondern eines, das stetige Aufmerksamkeit verlangt, muss hier wohl kaum näher erläutert werden. Gleichzeitig müssen wir uns aber bewusst sein, dass das Einhalten dieses Lehrplanes, der aus unserer Schutzwallperspektive im Grunde genommen nichts anderes ist als ein stetiges Entfernen von Schutzhüllen zum «richtigen» Zeitpunkt, dass das Einhalten des Lehrplans allein noch keinen guten Unterricht garantiert. Der Lehrplan steckt nur das Feld ab, in dem nun Unterricht geschehen kann. Wie er geschehen kann, hängt ganz davon ab, inwieweit es einer Lehrperson gelingt, die oben erwähnte warme und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen. In einer solchen Atmosphäre fühlen sich die Kinder wohl und geborgen, auch dann, wenn ihnen etwas nicht so richtig gelingen will. Denn sie spüren, dass das Nichtkönnen einer Fertigkeit oft nur ein Noch-nicht-Können ist, das ihr Innerstes nicht in Frage stellt, und dass sie deshalb nicht aus dem Beschirmt- und Behütetsein einer zusammengewachsenen Klassengemeinschaft herausfallen. Im Gegenteil: In solchen Momenten zeigen sich die Vertrauenskräfte und die Wärme am besten, die in der Gemeinschaft leben und die nur unter dem Schutzschirm der Lehrperson wirklich wachsen können. Sie zeigen uns Lehrkräften deshalb auch sehr deutlich, inwieweit wir es bereits geschafft haben, über der Klasse diesen Schutzschirm aufzurichten, unter dem Vertrauen, Wärme und das Wohlgefühl des Behütetseins zuhause sind und die die besten Voraussetzungen für freudiges und engagiertes Lernen und das gesunde Heranwachsen der uns anvertrauten Kinder sind.

Christian Bachmann, Klassenlehrer der 2. Klasse in Bern. Seit dreizehn Jahren an der Rudolf Steiner Schule in Bern tätig. Im Sommerhalbjahr neben der Schule mit Tagfaltererhebungen für das Biodiversitätsmonitoring Schweiz beschäftigt.

Die eigene Natur achten

Als Jugendliche habe ich vor 30 Jahren angefangen, mich für den Schutz der Umwelt zu engagieren. Später wurde daraus ein neuer Studienzweig in den Ingenieurwissenschaften an der Technischen Universität in Berlin und mein Berufsziel. Ich lernte viel über Luftreinhaltung, Wasserreinhaltung, Bodensanierung, Recycling, Abfallverbrennung und sogar über Schallschutz. In endlosen heissen Diskussionen sass ich mit meinen Kollegen Nächte lang zusammen, um meine Vorstellungen einer heilen Welt zu teilen und neue technische Lösungen und Konzepte für den Umweltschutz zu entwickeln. Doch mit dem Einstieg in die Arbeitswelt reifte in mir die Überzeugung, dass der Weg aus dem Dilemma über die Erziehung führt: Ein Mensch, der die Natur achtet, der schützt sie.

Einfacher gesagt als getan!

Berechtigter Schutzgedanke

Jedenfalls brachte ich mein erstes Kind in den Waldorfkindergarten in Berlin Kreuzberg. Ein Paradies der Sinne in einer hektischen, betonierten Umwelt. Mein Kind sollte natürliche Materialien spüren. Es sollte mit vollwertigen Lebensmitteln ernährt werden. Ich wollte es schützen vor einer Plastikwelt. Ich wollte es schützen vor einer frühzeitigen intellektuellen Bildung, wollte, dass es Zeit findet, seine eigene Natur zu entfalten. Seither habe ich die Menschenkunde von Rudolf Steiner studiert und bin darin bestärkt, dass der Schutzgedanke berechtigt ist.

Hier in Bern wohne ich mit meiner Familie in einer als schützenswert titulierten Landschaft, im Regionalen Naturpark Gantrisch. Den schädlichen Einflüssen der Grossstadt ausgewichen, bin ich nun täglich damit konfrontiert, meinen Kindern einen bewussten Umgang mit der Film- und Computerwelt der Nachbarschaft beizubringen.

Selbstverteidigung ist Schutz

Zwar sind biologische Landwirtschaft, Solarzellen, Ökobilanzen, Hybridmotoren – um nur ein paar schlagkräftige Begriffe zu nennen –, ja sogar der Ausstieg aus der Atomenergie heute von einer breiten Bevölkerungsschicht akzeptiert. Doch in der Erziehung hinken wir mit dem Thema «Nachhaltige Entwicklung» eindeutig hinterher, zwängen doch die meisten ihre Kinder in Konzepte zur Steigerung der intellektuellen Leistungsfähigkeit.

Immer wieder wird mir von Bekannten die Frage gestellt, ob ich keine Angst hätte, meine Kinder würden sich in der Leistungsgesellschaft nicht eingliedern können und im Konkurrenzkampf versagen. «Wieso?», frage ich dann zurück. «Seht ihr nicht, wie gesund und stark meine Kinder in die Welt blicken?»

Und dann freue ich mich, wenn ich in der «annabelle» (Seite 48, 19/11) lese: «Der beste Schutz ist Selbstverteidigung. Wer von Selbstverteidigung spricht oder Techniken zu Selbstverteidigung trainiert, kommt früher oder später darauf, dass jegliche Verteidigung seiner selbst im Kopf beginnen muss». Oder anders gesagt: Technik, Taktik und Muskelkraft sind gut, aber sehr viel wirksamer ist die richtige Einstellung zu sich selbst. Heisst dies doch nichts anderes, als dass die Ausbildung der Willenskraft ganz entscheidend ist für ein selbstbestimmtes Dasein in unserer Gesellschaft ist.

Aus der Erfahrung mit meinem ersten Kind kann ich dem nur zustimmen. Sie entfaltete so heftig ihre eigene Natur, dass sie mit 16 Jahren beschloss, die Steinerschule zu beenden und Informatikerin wurde.

Bedürfnis nach Natur

Ich verwirkliche meinen Umweltschutzgedanken heute darin, Menschen über ihre Sinne für die Umwelt zu sensibilisieren. Durch das Gespür, was der Gesundheit schadet oder gut tut, entfaltet sich bei den meisten Menschen wie von selbst das Bedürfnis nach Natur. Meine Überzeugung hat sich daher ein wenig mehr auf den Menschen selbst verlagert und ich meine: ein Mensch, der seine eigene Natur achtet, der schützt sich auf natürliche Weise. Umweltschutz würde dann als Begleiterscheinung auftreten.

Christine Scheidegger, Schulmutter in Bern

ehemaligenforum

Von Entenmüttern und Lehrpersonen

«Schutz» ist ein sehr weiter Begriff. Wenn ich das Wort «Schutz» höre, kommt mir ein schönes Bild in den Sinn, das für mich den Begriff gut verkörpert: Es ist das Bild einer Entenmutter, die auf ihre Jungen aufpasst. Sie hat einen recht anstrengenden Job, denn die vielen kleinen «Piepser» sind ganz schön neugierig und watscheln überall umher, jedes in eine andere Richtung. Die Mutter muss immer alle im Auge haben und rufen, damit die Kleinen wissen, wo sie ist, und damit sie nicht zu weit weglaufen. Und wenn sie dann alle eine kleine Verschnaufpause brauchen, kuscheln sie sich unter das warme Gefieder der guten Mama, wo sie ohne Sorgen schlafen und sich entwickeln können.

Kein «Schoggi-Job»

Wer nun denkt «Phuu, das muss ein anstrengendes Leben sein als Entenmutter, das würde ich niemals schaffen!», der sollte auf keinen Fall Lehrer werden. Denn eine Entenmutter hat gegen eine Lehrperson einen richtigen «Schoggi-Job». Der Lehrer oder die Lehrerin hat nicht nur die Aufgabe, zu den Kindern zu schauen und sie zu schützen, sondern er oder sie hat auch die schwierige Aufgabe, jedes einzelne Kind auf seinem individuellen Weg zu unterstützen, so dass jedes Kind wie ein Regentropfen glänzen kann.

Kommt dazu, dass die Kinder noch einiges an Unterrichtsstoff lernen sollten! – Ihr seht, die Aufgabe einer Lehrperson ist enorm schwierig. Aber sicher ist es auch spannend und beglückend, den jungen Menschen Wissen und vieles mehr auf den Weg zu geben…

Schutz vor Leistungsdruck

Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich in eine Schule gehen durfte, in der sich die Lehrerinnen und Lehrer dieser grossen Aufgabe bewusst sind und sich wirklich bemühen, diesen Auftrag so gut wie möglich umzusetzen.

Ich denke, der Schutz vor Medien und Leistungsdruck in dieser Schule ist sehr gesund für die Entwicklung der Kinder. Ich empfinde das als sehr wichtig, denn die Kindheit prägt das ganze Leben. Und schliesslich verbringen wir einen Grossteil der Kindheit in der Schule.

Ich erlebte diese Art Schutz aber nicht als übertrieben und sehe mich nicht aus der «heilen Welt» geworfen, wie viele Menschen glauben. Ganz im Gegenteil! Dadurch, dass ich zwölf Jahre Zeit hatte, um mich für die grosse Welt vorzubereiten, habe ich das Gefühl, dass ich reifer und sicherer meiner Zukunft entgegen gehe als wenn ich nur neun Jahre Zeit gehabt hätte.

Ich wünsche so vielen Kindern wie möglich eine solche Schulzeit!

Sulamith Isler, Langnau

steinerzitat

Innere Ruhe

«Schaffe dir Augenblicke innerer Ruhe und lerne in diesen Augenblicken das Wesentliche von dem Unwesentlichen unterscheiden.»

Rudolf Steiner in: Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten? Kapitel «Innere Ruhe». GA 10.

Wer sich schützen möchte, braucht Kraft und Umsicht. Den Weg dazu weist obiges Zitat. Die Umsetzung ist schwieriger, als es scheint und sie führt sehr weit. Wer um die Integrität einzelner Anderer oder einer Gemeinschaft besorgt ist, mag diesen Rat geben und ihn selbst befolgen, er wird die entsprechenden Massnahmen treffen können.

Urs Dietler, Lehrer an der IMS in Ittigen

bern ittigen langnau

Ein belebender Blick auf die Schule

Seit März 2011 besitzt die Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau das Qualitätszertifikat «Wege zur Qualität». Das Zertifikat bescheinigt der Schule, das Qualitätsverfahren «Wege zur Qualität» (WzQ) wirksam anzuwenden. Damit das Zertifikat seine Gültigkeit behält, müssen jährliche Zwischenaudits durchgeführt werden. Das erste solche Zwischenaudit fand am 2. November 2011 in Ittigen statt und war dem WzQ-Verfahrenselement «Rückblick» gewidmet.

Von der Schul- zur Lerngemeinschaft

Wie kann der im Leitbild unserer Schule beschriebene Impuls (Konzeptqualität) in der täglichen Arbeit und in den konkreten Zusammenarbeitsformen erkennbar und wirk-sam werden (Durchführungsqualität)?

Das Qualitätsverfahren WzQ will innerhalb der Schulgemeinschaft die kontinuierliche Auseinandersetzung mit dieser Fragestellung fördern. Optimale Voraussetzungen zu schaffen für die Verwirklichung des Schulimpulses stellt gemäss dem Qualitätsverständnis von WzQ eine dauerhafte Aufgabe für die ganze Schulgemeinschaft dar. Oder wie die Auditoren in ihrem ersten Bericht vom März 2010 festgehalten haben: Die im Leitbild unserer Schule verankerte Vision einer Lerngemeinschaft kann nur verwirklicht werden, wenn sich die Schule auch selber als eine lernende und entwickelnde Gemeinschaft begreift.

Die jährlich stattfindenden Zwischenaudits dienen den Auditoren dazu, einen Ein-druck zu gewinnen, wie umfassend der von WzQ methodisch angeleitete Qualitätsentwicklungsprozess ins Schulleben Eingang gefunden hat und zu welchen konkre-ten Ergebnissen er geführt hat.

Rückblicke gewähren Einblicke

In der täglichen Arbeit gilt unsere Aufmerksamkeit überwiegend den unmittelbar an-stehenden Aufgaben. Unser Blick ist dann gewissermassen ganz aktivitäts-, beziehungsweise gegenwartsbezogen. Erst wenn wir eine gewisse Distanz gegenüber unseren Handlungen einnehmen, werden uns deren beabsichtigten und unbeabsichtigten Folgen und Wirkungen bewusst.

Mittels der von WzQ angewendeten Methode des Rückblicks findet eine aktive Rückbesinnung statt auf

frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage

**Wir bedanken uns bei Ihnen,
liebe Kundinnen und Kunden, für Ihre Treue
und wünschen allen schöne besinnliche
Weihnachtstage und alles Gute zum
Neuen Jahr.**

Wir freuen uns, Sie im neuen Jahr wieder
bedienen zu können.

Moira Begbie * Christine Freiburghaus * Margrit
Moser * Manuela Schmitz und Elisabeth Zumbühl

frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage – frohe Festtage

Sonnenrad & Buchantiquariat

Öffnungszeiten	Dienstag	8.15 – 12.00
	Mittwoch	8.15 – 12.00
	Donnerstag	8.15 – 16.00
in den Schulferien	Freitag	8.15 – 12.00
geschlossen	Samstag	9.00 – 12.00

Tel. Sonnenrad 031 924 00 25
Tel. Buchantiquariat 031 924 00 24

im Bauernhaus der Rudolf Steiner Schule in Ittigen

Besuchen Sie die Welt der Bücher im Buchantiquariat im Bauernhaus

Das besondere Angebot

Adolf Arenson:	**Ein Führer durch die Vortragszyklen Rudolf Steiners (3Bände)**
Kaspar Villiger:	Zukunft gestalten statt ängstlich verharren. Liberalismus in der Verantwortung (ausgew. Reden)
«Der Hochwächter»:	Blätter für heimatliche Art und Kunst 5 Bände (gebundene Jahrgänge 1949–1954) Verlag Paul Haupt Bern
2 Faksimile Ausgaben:	Stretlinger Chronik 1877 Herausgegeben von Jakob Baechtold und Ferd. Vetter
	Samuel Apiarius: Apiarius Lieder Getruckt zu Bernn 1557

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

die handlungsauslösenden Motive, die durchgeführten Aktivitäten sowie die eingetretenen Wirkungen. Der Rückblick fördert dadurch die Wahrnehmungsfähigkeit von Veränderungen und Entwicklungen, welche unsere Handlungen ausgelöst haben.

Am Zwischenaudit vom 2. November 2011 waren insgesamt 13 Schulgremien und Mandatsgruppen eingeladen, auf die Motive und auf die Wirkungen ihrer Tätigkeiten zurückzublicken. Dazu zählten der Vorstand, die Tagesschule Bern, die Personalgruppe, die Gemeinsame Konferenz, der Elternrat Ittigen, die Pädagogische Konferenz Langnau, die Pädagogische Konferenz Bern, die Budgetkommission, die Aus-trittsgesprächsgruppe, die Standortkonferenz Ittigen, die Öffentlichkeits- und Ausstrahlungsgruppe Langnau, die Qualitätsgruppe sowie die Elterngesprächsgruppe. Einen Rückblick auf die Zeit an der Rudolf Steiner Schule hielt – auf Anregung aus dem Kollegium – ausserdem eine Gruppe aus ehemaligen Schülerinnen und Schülern.

Anhand der durchgeführten Rückblicke erhielten sowohl die Auditoren als auch die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter anderer Schulorgane sowie weitere interessierte Mitglieder der Schulgemeinschaft äusserst lebendige Einblicke in die Tätigkeiten und in das Aufgabenverständnis dieser Gruppen.

Im Namen der Qualitätsgruppe sei an dieser Stelle allen Mitwirkenden am Zwischenaudit herzlich gedankt: den teilnehmenden Gruppen für ihre Gesprächsbereitschaft, den Auditoren für ihre Rückmeldungen, den weiteren Anwesenden für ihr Interesse sowie dem Mensateam Ittigen für die stärkende Pausenverpflegung.

Über das Ergebnis des Zwischenaudits werden die Auditoren der Firma Confidentia in einem Bericht informieren. Der Bericht wird in den Schulsekretariaten einsehbar sein. Die Qualitätsgruppe orientiert im «forum» auch in Zukunft regelmässig über die Anwendung des Qualitätsverfahrens WzQ.

Simon Häusermann

Schulvater und Mitglied der Qualitätsgruppe

Chorkonzert 2012: Ganz zeitgenössisch

Ein Jahresanfang ohne die Chorkonzerte der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau? Sicher auch für Sie unvorstellbar! Ende Januar 2012 ist es wieder soweit: Bereits zum 22. Male unter der Leitung von Stefan Werren bringen der Schüler- und Elternchor unserer Schule ein klassisches Chorwerk zur Aufführung, begleitet werden sie auch dieses Jahr von einem Ad-hoc-Orchester unter der Leitung von Konzertmeister Herbert Schaad .

Im Zentrum des diesjährigen Chorprojekts steht ein Werk des englischen Komponisten John Rutter (geboren 1945). Das «Magnificat» darf als eines von Rutters Hauptwerken bezeichnet werden. Es beruht auf dem lateinischen Marientext und ist, so Stefan Werren «ein faszinierendes, impressionistisches Klangbild, das in seiner lichten Farbigkeit an mittelalterliche Glasfenster erinnert.» Es sei diese besondere und doch gut fassbare Klanglichkeit, die das Werk gerade auch für Jugendliche besonders geeignet mache.

Ebenfalls zur Aufführung kommt eine Komposition von Stefan Werren selber. Das Werk «Agnus Dei», geschrieben für gemischten Chor, Bariton solo, Streicher, Glocken und Tamtam, entstand im Jahre 2001 als Reaktion auf das Attentat vom 11. September in New York.

Rund 230 Sängerinnen und Sänger und 30 Musikerinnen und Musiker machen dieses Erlebnis reich an Klängen und Tiefe möglich und freuen sich auf ein grosses Publikum.

Gabriela Bader

Konzertdaten

Samstag, 21. Januar 2011, 20.15 Uhr: Grosser Saal, Rudolf Steiner Schule in Ittigen

Sonntag, 22. Januar 2011, 17.00 Uhr: Grosser Saal, Rudolf Steiner Schule in Ittigen

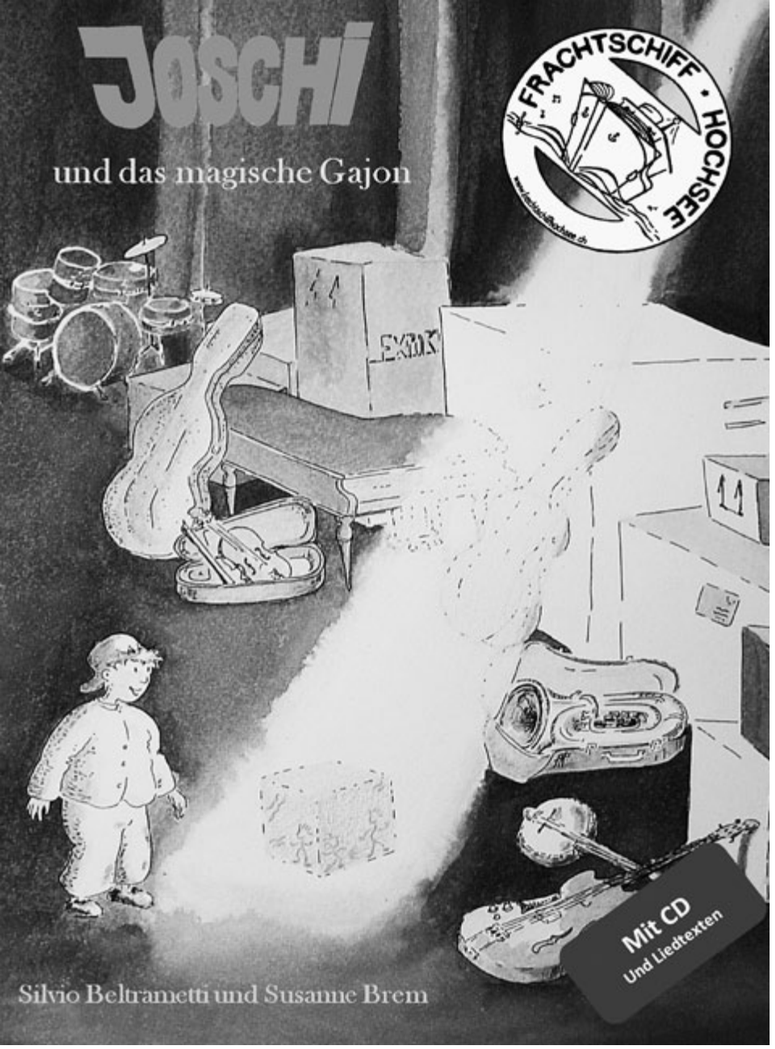
Freitag, 27. Januar 2011, 20.15 Uhr: Französische Kirche, Bern

12 Schuljahre im Schulkalender 2012

Dank einer Initiative aus unserer Schule in Langnau und insbesondere dank den beharrlichen Bemühungen von Unterstufen-Lehrerin Marianne Etter kann sich unsere Schulgemeinschaft auch nächstes Jahr wieder mit einem ansprechenden Wandkalender durch die Zeit begleiten lassen. Auf dem Titelblatt ist ein lachendes Kindergartenkind beim Seilziehen zu sehen; dann folgen die Kalenderblätter, die Monat für Monat eine Foto aus einem andern Schuljahr zeigen. Ganz nach dem Kalendermotto: «Wir machen Schule – Schule vom Kindergarten bis zur 12. Klasse.»

Die Fotos können abgetrennt und als Postkarten verwendet werden – zum Beispiel, um im persönlichen Umfeld sympathische Werbung für die Steinerschule zu machen oder auch für die Unterstützung zu danken. Natürlich kann auch der ganze Kalender in diesem Sinne verschenkt werden. Er wird an die Eltern und Lehrpersonen verteilt und auch an Schulanlässen wie Basar und Weihnachtsmarkt abgegeben. Wer ihm noch nicht begegnet ist oder zusätzliche Exemplare zum gezielten Weiterschenken erhalten möchte, kann den Kalender auf den Schulsekretariaten beziehen oder auch per E-Mail anfordern: oeffentlichkeitsarbeit@steinerschule-bern.ch

Bruno Vanoni



bern

«Frachtschiff Hochsee» in voller Fahrt

Seit meiner Kindheit bin ich ein leidenschaftlicher Musiker. Jede Gelegenheit nutze ich dazu, das von mir Beobachtete in Worte zu fassen und in Lieder umzuwandeln. Schon vor einiger Zeit reifte in mir der Gedanke, zusammen mit vielen Kindern ein Liederbuch samt CD zu machen.

Einige der bereits früher geschriebenen Lieder übte ich mit meiner Bluegrass Band «Fretts Unlimited» ein, die Reaktionen darauf waren äusserst positiv, ja begeistert. Das bestärkte mich darin, ein Projekt mit Kindern zu starten. In Sophie Born, der Klassenlehrerin meiner Tochter Sheyenne, fand ich wichtige Unterstützung für mein Projekt.

Am Anfang: eine Kiste

Als ich die Klasse zum ersten Mal besuchte, bauten die Kinder gerade an einem eigenen «Cajon». Das inspirierte mich zum Namen des Projektes «Frachtschiff Hochsee». Denn das Cajon, das Perkussionsinstrument in Form einer Kiste, ist aus Frachtkisten entstanden, wie sie auf hoher See verwendet werden.

Die Ideen zu den Liedern kamen mir beim Beobachten im Unterricht («Wandtafelelblues» oder «Zuelose» zum Beispiel) oder sie entstanden während eines Klassenlagers («Mir chöi o ruehig sy» oder «Heiweh»).

Von Oktober 2010 bis April 2011 trafen wir uns jeden Donnerstagmorgen um die Lieder einzuüben, im Mai 2011 begannen die Studioaufnahmen. Die Zusammenarbeit mit den Neun- bis Elfjährigen war gut, ergab sich ganz natürlich, sie waren motiviert und engagiert bei der Sache.

Mehr als ein Liederbuch

Zu einem Liederbuch gehören auch Illustrationen, Bilder. Diese hat die Aargauer Journalistin und Malerin Susanne Brem geschaffen. Durch ihre Bilder werden die Liedertexte anschaulich und lebendig.

Vielleicht hat es mit dieser Lebendigkeit zu tun, dass aus dem geplanten Liederbuch schlussendlich eine illustrierte Geschichte wurde, eine Geschichte mit dem Titel «Joschi und das magische Cajon». «Joschi und das magische Cajon» ist eine einzigartige Mischung aus Phantasie, Poesie, Wirklichkeit, Humor, Country-Bluegrass-Rockmusik und Emotionen.

Ich möchte mit diesen Bildern, der Geschichte und der Musik, welche von 31 Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren, neun Musikerinnen und Musikern und einer handvoll Hintergrund-Sängerinnen und -Sängern aufgenommen wurde, viele Herzen berühren. Für die Kinder und für mich haben sich durch das Projekt neue Welten aufgetan.

Mitsingen, eintauchen, träumen

Vielleicht hatten Sie bereits Gelegenheit am Basar, «Frachtschiff Hochsee» auf hoher See kennen zu lernen? Wenn nicht, dann besuchen Sie unsere Webseite: dort erhalten Sie Einblick in unser ganzes Projekt. Wir freuen uns, wenn Sie durch den Kauf einer CD mit Liedern zum Mitsingen, Bildern zum Eintauchen und Geschichten zum Träumen unser Projekt «Frachtschiff Hochsee» unterstützen!

Silvio Beltrametti, Schulvater,

Initiator «Frachtschiff Hochsee»

frachtschiffhochsee@gmx.ch

www.frachtschiffhochsee.ch

individuelle Vorsorge,
Begleitung und Beratung

aurora

das andere
Bestattungsunternehmen

jederzeit erreichbar unter der Pikett-Telefonnummer:
0844 012345

Kurt Nägeli
Beundenfeldstrasse 15
3013 Bern

www.aurora-bestattungen.ch

Kunstwochenende

in der Rudolf Steiner Schule in Ittigen
Sa: 4.2.2012 von 14:00 bis 18:00 Uhr
So: 5.2.2012 von 11:00 bis 17:00 Uhr
Wir experimentieren mit Farbpigmenten und Mischtechniken auf unterschiedlichen Malgründen.

Kurskosten: Fr. 280.- (incl. Material)
Anmeldungen und Informationen:
Annette Fritze Brunnenhofstr.47 3063 Ittigen
E-Mail: r.fritze@hispeed.ch Tel.: 031/9214224

Biografiearbeit und Astrologie Beratung

Geburts-, Kinder-, Tages- oder Partnerschafts-Horoskop - gerne erfülle ich Ihren Wunsch. Interessiert?

Esther Fuchs, Ittigen, 079 366 89 20
www.estherfuchs.ch

(Fr. 80.-/h, 10% der Kosten gehen an die Rudolf Steiner Schule in Ittigen)

GEIGENBAUATELIER
KUNZMANN / KÜRZI / SPRENGER AG
EIDG. DIPL. GEIGENBAUMEISTER

Das Fachgeschäft für Streichinstrumente
Seit über 90 Jahren, in 3. und 4. Generation

Mietinstrumente zu top Mietkonditionen, ab Fr. 16.00 / Mt.

Umfangreiche Sammlung an italienischen, französischen und deutschen Meisterinstrumenten sowie Bögen

Jahrzehntelange Erfahrung in der Restauration aller Streichinstrumente

Restauration · Zubehör · Miete · Expertise · Reparatur

www.geigen.ch · Tel & Fax 031 311 38 39
Sprenger AG Geigenbau · Marktgasse 36 · 3011 Bern

Wenn die Schule nach Sägemehl riecht…

Eine Woche lang war die 5. Klasse der Schule in Bern mit dem Zirkus MONTI unterwegs. Ihren Anfang nahm die Zirkuswoche am Montag in Seon im Kanton Aargau. In sumpfigem Gelände schlugen wir die Zelte auf, und am Montagnachmittag spazierten alle gemeinsam an den Hallwilersee, der zum Bade lud.

Am Dienstagnachmittag stand der erste Besuch der Zirkusvorstellung auf dem Programm. Die Kinder waren begeistert – besonderen Eindruck hinterliessen die Diabolo-Nummern. Verständlich, dass sie ab diesem Moment immer und überall Diabolo üben wollten!

Am Dienstagabend durften wir die Vorstellung sogar ein zweites Mal besuchen.

Am nächsten Morgen hiess es dann Zelte abbrechen. Danach blieb noch Zeit, um mit Zirkusmitarbeitenden Interviews zu führen, zu fragen gab es vieles.

Und schon ging es weiter: mit dem Zug reisten wir nach Frauenfeld, wo wir auf dem Campingplatz Aumühle spät am Abend und im Dunkeln unsere Zelte wieder aufstellten.

Am Donnerstagmorgen war um 4:30 Uhr Tagwacht: Wir brachen auf zum Marktplatz, wo das grosse Zirkuszelt (Chapiteau) aufgebaut wurde. Da wollten wir natürlich dabei sein! Am Nachmittag schwammen und planschten wir im angrenzenden Fluss. Und am Freitagmorgen war unsere Zirkuswoche schon vorüber, die Zelte mussten abgebaut werden und mit dem Zug gelangten wir zurück nach Bern.

Die Woche war sehr intensiv, unvergesslich und einmalig… wir würden sofort wieder mitreisen!

Stimmen der Kinder:

«Ich fand die Diabolo-Nummer am besten. Sie konnten gute Tricks. Der Clown war auch gut. Er schaffte es, in jeder Vorstellung gleich lustig zu sein!» (Jaron)

«Eine Frau war sehr stark in der Akrobatik und zeigte tolle Handstände.» (Sirima)

«Es war toll! Seht euch die Vorstellung an!» (Alle)

Sophie Born, 5. Klasslehrerin an der Schule in Bern

Erfahren. Kompetent. Persönlich.

natürlich
DR. NOYER
APOTHEKEN
Marktgasse 65, 031 326 28 28
apotheke@drnoyer.ch
www.drnoyer.ch

10% des Einkaufspreises zugunsten der Schule
Ausgenommen sind rezeptpflichtige Medikamente. Geben Sie einfach den Kassenzettel mit der Bemerkung „für die Steinerschule" der Apothekerin zurück.

Leidenschaft für
Immobilien
Wohnkultur
ManagImmos
Scheunerweg 18
3063 Ittigen / Bern
T 031 922 4000
immobilien@managimmos.ch
managimmos.ch
5% Spende geht an eine Rudolf Steiner Schule nach Ihrer Wahl.

langnau

Die Langnauer Schule wohnt auf einem neuen Kellertheater

«Es gab einmal in Langnau, im «schönen Dorf im Emmental» die Heinigers mit ihrer Schreinerei an der Oberstrasse. Und es gab und gibt sie gottseidank immer noch, die Villa Heiniger an der Schlossstrasse. Und dann gibt es dort im schönen Keller der Villa seit einem Vierteljahrhundert das Kellertheater von Bruno Heiniger. Und der wohnt an der Schmiedenstrasse. Dort, in seinem Kulturbüro schreinert, schmiedet und schlossert der Bruno Jahr für Jahr ein Programm für den Schlosskeller zusammen.»

So beginnt eine Hommage des Musikers Tinu Heiniger an das Langnauer Kellertheater. Das an der Schlossstrasse 6. Die Adresse der Steinerschule. Das sind 25 Jahre Wohngemeinschaft mit unzähligen Menschen und einem, der konstant dabei war: Bruno Heiniger. Er und all die Musiker, Theaterleute, Schausteller, Tänzer und Geschichtenerzähler haben im Keller 25 Jahre Steinerschule Langnau mitgetragen, haben von unten her eine Art Kulturthermik erzeugt und die Menschen und die Schule oft auch beflügelt.

In diesem Sommer wurde es Zeit, einen grossen Abstellraum im Keller zu entrümpeln und dem Theater mehr Luft und Raum zu verschaffen. Was zuerst als bescheidenes Erweiterungsprojekt begann, bei dem gelegentlich auch die Schüler der Oberstufe Hand anlegten, wurde zu einem veritablen Wunderwerk: Ein neues altes Kellertheater mit viel Platz, mit Künstlergarderobe, mit Heizung und Lüftung, mit Charme und mit Stil hat im Oktober seine neue Saison eröffnet. Und seit Anfang November probt die Oberstufe mit Sigi Amstutz hier das 8. Klass-Spiel «Zirkus», das im Frühjahr 2012 in eben diesem Kellertheater gespielt wird, ausser Programm, aber im grosszügig gewährten Gastrecht, bei sich zu Hause an der Schlossstrasse 6.

Christoph Frei, Lehrer in Langnau

Das Stück «Zirkus» von Erwin Autengruber wird in der 2. Märzhälfte gespielt. Die genauen Daten folgen *im nächsten forum.*

Das Programm des Kellertheaters unter *www.kellertheater.ch.*

kollegiumsporträt

15 Fragen an Montserrat Babí

Montserrat Babí ist Fremdsprachenlehrerin in Ittigen. Sie hat auf 15 Fragen der Ittiger Kindergärtnerin Kathrin Bäriswyl geantwortet – natürlich mehrsprachig!

Was bedeuten dir Sprachen?
Für mich sind Sprachen eine einzigartige Möglichkeit um Ideen, Ansichten und Spaß miteinander zu teilen.

Was ist dir wertvoll an deiner Arbeit?
Arbeiten mit jungen Menschen bedeutet: sensitive material and the human touch!

Wie gehst du mit der Routine um, die es in jedem Beruf gibt?
Ich finde, es gibt keine Routine in unserem Beruf, oder? Noch nicht…

Hast du ein wichtiges Kindheitserlebnis?
Ja, klar! Ich war eine Pfadfinderin. Das Motto für Scouts ist «Allzeit bereit»!

Welche Reise hat dir etwas bedeutet?
Alle meine Reisen auf Inseln: Mallorca, Irland, Malta… Total freedom!

Welcher Landschaftstyp fasziniert dich?
Nachthimmel und Bergketten lassen uns klein werden.

Welches sind deine Kraftquellen?
Überwältigende Natur oder the power of a good conversation.

Was bedeutet dir Lyrik?
Der höchste Ausdruck menschlicher Schönheit.

Welche Schriftsteller liest du gerne?
Viele, viele, viele, die eine gute Geschichte zu erzählen haben: Stefan Zweig, Muriel Barbery, Kazuo Ishiguro, Carmen Martín Gaite, Steffano Benni, Virginia Woolf…

Welcher Film bedeutet dir etwas?
Noch einmal: alle mit einer guten Geschichte. The Hours, Good bye Lenin, Il Postino, Love Actually, Te doy mis ojos, Gaslight…

Was war eine wichtige Erfahrung für dich?
Ein Schock: als meine beste Freundin starb. Wir waren erst 15 Jahre alt.

Welche Freiheit ist für dich notwendig?
Ich habe zum Glück immer in Freiheit gelebt. Ich kann nicht verschiedene Freiheiten unterscheiden. Für mich gibt es nur eine Freiheit.

Welche Malerei, welche Skulpturen hast du gerne?
Klimt, Sisley, Monet, Rothko (Farbe und Kraft) und Rodin, Chillida (konkret und zart).

Deine Lieblingsmusik?
Von Mozart bis Coldplay. And my favourite, for any occasion: Franz Schubert's Impromptus.

Welchen Lieblingsbeschäftigungen gehst du nach?
Immer mehr Sprachen zu lernen!

Lesen Sie im nächsten «forum» die Antworten von Jürg Lippuner auf Montserrat Babís Fragen. Jürg Lippuner unterrichtet die 5. Klasse sowie Englisch an der Schule in Ittigen.

Stichworte zu Montserrat Babí

- Geboren in Barcelona am 1. September 1977
- 1999 Universitätsabschluss als Übersetzerin und Dolmetscherin (Englisch/Italienisch)
- Als Übersetzerin (Englisch/Katalanisch) tätig für verschiedene Verlage
- Nachdiplomstudium im Bereich Lernstrategien
- Sechs Jahre lang Lehrerin an der English Language School in Barcelona
- Als Englisch- und Französischlehrerin 5 Jahre lang auf der Mittelstufe tätig, ebenfalls in Barcelona
- Ein Jahr lang Spanischlehrerin an der Migros Klubschule in Freiburg
- Seit 2009 Englisch- und Französischlehrerin in Ittigen
- verheiratet, (noch) keine Kinder und im Moment wohnhaft in Freiburg

gedicht

Stille Weisheit die zur Erde sank

wo waren wir
wir schliefen
wussten nicht
waren wohl ich weiss nicht wo
im Bruch der eisverkühlten Sterne
im Staub der nie besuchten Worte

nun tasten wir taumelnd
im Halbschlaf noch immer
verstrickt und veratmet
wie treibendes Schilfrohr
im weinenden Fluss

heben
endlich
die erloschnen Häupter
lichten uns durch
mit Weisheit die zur Erde sinkt
noch immer

Cornelia Isler

Märitalarm

Nein, ruhig geht es an diesem 12. November rund um das Schulhaus und den Kindergarten der Schule in Langnau nicht zu; und das, obwohl heute Samstag ist. Reges Treiben stattdessen: Auch dieses Jahr findet von 9 bis 21 Uhr der beliebte und bekannte Märit der Schule in Langnau statt. Im Gegensatz zu den vergangenen Tagen kämpft sich die Sonne durch den Nebel und macht den Anlass zu einem Event, bei dem man sich auch gerne im Freien aufhält.

Kinder und Erwachsene durchlaufen den Parcours, den die Mittelstufe extra für den heutigen Tag konzipiert und aufgebaut hat. Würziger Pizzaduft liegt in der Luft und gleich ums Eck brodelt ein Langos im heissen Fett: Darf er süss mit Zucker oder deftig mit Knoblauch und Paprikagewürz sein? Stolze Kinderaugen betrachten einen soeben selbstgebauten Wurfgleiter, der einige Augenblicke durch die Luft segelt, bevor er sanft auf dem Boden landet. Ein als Meerjungfrau geschminktes Fräulein aus der Unterstufe reitet stolz auf dem Pony mehrere Runden durch den Schulhof. Wer sich noch kreativ betätigen möchte, hat die Qual der Wahl zwischen Salben herstellen, Laternen basteln, plastizieren und Kerzen ziehen – oder probiert gar alles nacheinander aus.

Grösser und familiär

Geboten war auch dieses Jahr wieder so Einiges und Neues: Die Verkaufs- und Ausstellungsfläche wurde vergrössert, denn erstmals konnte der Raum des frisch an die Dorfstrasse 27 umgezogenen Kindergartens genutzt werden, um Brot, Käse, Konfitüren, Selbstgebasteltes und die bei den Kleinen beliebten Glücksfischen-Päckli feilzubieten. Viele Gäste betraten dabei zum ersten Mal die neuen Räume und waren prompt begeistert. Die Betreiberinnen des Sonnenrad-Standes (Schulladen in Ittigen) rühmten die familiäre und warme Atmosphäre des Märits.

Der Märit ist ein wichtiger Anlass der Öffentlichkeitsarbeit und ein bedeutender Posten im Budget der durch Elternaktivitäten generierten finanziellen Mittel der Schule. Auch dieses Jahr zeichnet sich ein sehr gutes Ergebnis ab.

Armin Schmid

«Die 15 Gebote des Lernens»: Vortrag von Peter Struck in Bern

Zum Auftakt der nächsten Offenen Türen an den Steinerschulen im Kanton Bern kommt am 11. Januar der deutsche Erziehungswissenschafter und Buchautor Peter Struck zu einem Vortrag nach Bern. Das Referat mit anschliessender Frage- und Diskussionsrunde beginnt um 17 Uhr im Kulturcasino und trägt den Titel: «Hirnströme und Lernwege – die 15 Gebote des Lernens.» Organisiert wird der Anlass von der Interessengemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen des Kantons Bern.

Professor Struck wird in seinem Vortrag die Erkenntnisse der modernen Hirnforschung mit den Erfahrungen verbinden, die er selber während Jahren in Theorie und Praxis gesammelt hat: als Volks- und Realschullehrer, als Schulgestalter der Hamburger Bildungsbehörde, als Experte eines Erziehungs- und Schulsorgentelefons sowie – seit 1979 – als Professor für Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg.

Eltern und Lehrpersonen aus unserem Schulkreis dürfen besonders gespannt sein auf den Vortrag von Peter Struck, da er auch mit der Steinerpädagogik vertraut ist und sein Sohn eine Steinerschule besucht hat. Aber natürlich sind auch dieses Jahr wieder Interessierte aus andern, insbesondere staatlichen Schulen, herzlich willkommen.

Als gern gelesener Autor von Büchern (wie zum Beispiel «Lernlust statt Erziehungsfrust») und Zeitungskolumnen sowie als gefragter Referent wird Peter Struck sicherlich spannende Antworten geben auf pädagogische Fragen, die uns alle beschäftigen: Was machen erfolgreiche Schulen anders? Wie können Kinder besser lernen? Was hält in den Jugendlichen die Freude am Lernen wach?

Programmflyer

Über das weitere Programm der Offenen Türen an unseren Schulen in Bern, Ittigen und Langnau informiert ein farbiger Flyer, der auf den Schulsekretariaten erhältlich ist und auch von der Website der Interessengemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen des Kantons Bern heruntergeladen werden kann: www.steinerschulen-regionbern.ch

Bruno Vanoni

Von Langnau nach Ittigen – unser Stimmungsbild der Basarwoche

Immer am Sonntagabend nach dem Ittiger Basar sind wir müde, zufrieden und voller Eindrücke. So auch dieses Mal. Die Zeit vom Langnauer Fest bis zu «unserem» als Schuleltern in Ittigen ist vom Basarfieber und der Vorfreude geprägt, bevor es dann losgeht.

Der Langnauer Märit ist für uns mittlerweile fest in der Agenda eingeplant. Nicht zuletzt auch als Auftakt in eine Woche der Vorbereitung auf das zweitägige Fest in Ittigen.

Jedesmal toll sind die Klassenstände mit einer Menge an guten Ideen und Dingen zum Heimtragen, der Stolz und die Freude in den Kinderaugen beim Verkaufen.

Die Mischung aus Vertrautem und Neuem hat schon was, man erfreut sich am Wiedererkennen und lässt sich gerne auf Unbekanntes ein. Und manchmal fehlt dann auch Liebgewonnenes.

Dass an beiden Orten auf eigene Art und Weise so viele kleine Mosaiksteinchen zum grossen und umfassenden Bild werden, fasziniert uns jedes Mal aufs Neue. Die grosse Zahl von engagierten Eltern, Schülerinnen und Freunden der Schule, vor und hinter den Kulissen, ist eine Qualität unserer Schulen, die wir nicht missen möchten. Ebenso geniessen wir die vielen Begegnungen und Gespräche mit Festbesuchern und Schulfamilien. Ein herzliches Dankeschön an alle Helferinnen und Helfer, so macht's Freude und der Gwunder auf den nächsten Basar ist schon wieder geweckt…

Sandra Hanke Ehlers & Karl Ehlers

(Schuleltern Ittigen und Standbetreuer von Waschmittel)

Wichtige Kontaktadressen

Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau

031 350 40 30 T
031 350 40 31 F
031 924 00 30 T
031 924 00 31 F
034 402 12 80 T/F
Christina Oeler, Sekretariat Bern, Melchenbühlweg 14, 3006 Bern, rssbern@steinerschule-bern.ch
Martin Suter, Sekretariat Ittigen, Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen, rssittigen@steinerschule-bern.ch
Franziska Blunier, Sekretariat Langnau, Schlossstrasse 6, 3550 Langnau, rsslangnau@steinerschule-bern.ch

Vorstand

031 911 72 05 P
031 350 11 54 G
Vanoni Bruno (Öffentlichkeitsarbeit, Co-Vorsitz), Aarestrasse 60, 3052 Zollikofen, vorstand@steinerschule-bern.ch,

031 922 17 42
Begbie Richard (Pädagogik/Personal; Co-Vorsitz), Hinterer Schermen 50, 3063 Ittigen, paedagogik@steinerschule-bern.ch, personal@steinerschule-bern.ch, vorstand@steinerschule-bern.ch

031 924 00 20
Aebersold René (Finanzen/Personal), In den Stöcken, 3534 Signau, finanzen@steinerschule-bern.ch, personal@steinerschule-bern.ch

031 819 40 52
Bolliger Catherine (Elternaktivitäten), Finkenweg 13, 3123 Belp, elternaktivitaeten@steinerschule-bern.ch

034 402 73 00
Kölbli Susanne (Integration der Schule in Langnau), Dorfberg 554, 3550 Langnau, susanne.koelbli@dorfberg.ch

031 534 86 08
Dietler Urs (Pädagogik), Neufeldstrasse 133, 3012 Bern, paedagogik@steinerschule-bern.ch

031 931 03 28
Kloter Claudine (Wege zur Qualität), Bernstrasse 17, 3072 Ostermundigen, claudine.kloter@bluemail.ch

Qualitätsgruppe

034 496 57 44
Baumgartner Rosemarie, Langnaustrasse 100, 3436 Zollbrück, rosebaum@bluewin.ch

Konferenzleitung Schule in Bern

031 802 09 01
Wüst Bettina, Wyden 215a, 3089 Hinterfultigen bettina.kalisch@bluewin.ch

031 931 12 40
Oeler Christina, Burgfeldweg 10, 3006 Bern, oeler.ch@bluewin.ch

Konferenzleitung Schule in Ittigen

031 922 27 15
Newiadomsky Lothar, Altikofenstrasse 133, 3048 Worblaufen, lothar.new@hispeed.ch

031 921 39 20
Bosshart Dieter, Grauholzstr. 33, 3063 Ittigen, d.bosshart@sunrise.ch

Konferenzleitung Schule in Langnau

034 496 57 44
Baumgartner Rosemarie, Langnaustrasse 100, 3436 Zollbrück, rosebaum@bluewin.ch

034 495 62 18
Wittwer Susanne, Schaftelengrat, 3555 Trubschachen, wittwersusanne@yahoo.de

Ombudsstelle Bern Ittigen Langnau, ombudsstelle@steinerschule-bern.ch

031 311 90 58
Schmid Margrit, Ländteweg 3, 3005 Bern,

031 371 72 50 G
Kollegium Bern, schmidmargrit@gmx.ch

034 402 30 81
Kocher Schmid Susanne, Lenggenweg 6, 3550 Langnau, Elternvertreterin Schule in Langnau, sukosch@hotmail.com

031 961 16 75
Badertscher Jürg, Weiergutweg 16, 3082 Schlosswil,

079 643 92 81
Elternvertreter Schule in Bern, j_badi@gmx.ch

031 921 43 39
Spalinger Thomas, Stockhornstrasse 5, 3063 Ittigen,

031 921 77 00 G
Elternvertreter Schule in Ittigen, info@raffaelverlag.ch

034 402 42 89
Matti Elsbeth, Bäraustrasse 49a, 3552 Bärau, Kollegium Langnau, Koordination, elsbeth.matti@bluewin.ch

031 918 05 65
Smith Karin, Asylstrasse 51, 3063 Ittigen, Kollegium Ittigen, k.smith@gmx.ch

Zum 150. Geburtsjahr von Rudolf Steiner

Den Kopf im Kosmos und den Kosmos im Kopf

Bald neigt sich das 150. Geburtsjahr von Rudolf Steiner dem Ende zu. Für uns ein Anlass, unter den zahlreichen Artikeln, die in den Medien aus diesem Anlass erschienen sind, einen Text zu Steiner stark gekürzt wiederzugeben, der uns besonders angesprochen hat. Der in Basel lebende Musiker Volker Biesenbender hat ihn geschrieben, erschienen ist er am 26. Februar in der Basler Zeitung. Den integralen Text finden Sie unter www.anthromedia.net . **Gabriela Bader**

Fast jeder kennt diese verrückten kleinen Alltagsblitze, die plötzlich ein Loch in den Vorhang der Materie reissen und für einige Nanosekunden die Umrisse einer real existierenden Welt hinter der Welt erkennen lassen. Meine persönlichen Blitzauslöser waren Tagebuchnotizen von Kafka und Paul Klee, der Auftritt des Komtur in Mozarts «Don Giovanni»; visionäre Passagen aus einem Schundroman von Stephen King, eine kleine Holzfigur aus Tibet, die Geburt meiner Tochter, der zweite Satz aus Alban Bergs Violinkonzert.

Ja, und dann noch eine Fotografie von Rudolf Steiner, die mich als Teenager in Bann schlug: «Wow, so kann der Mensch auch sein!» Ein nicht unbedingt schönes, aber bis ins Letzte durchgestaltetes Gesicht mit Augen von fast unheimlicher Bewusstheit, Einsamkeit, Müdigkeit, geistiger Leidenschaft und einer Art unpersönlichen Liebe, die vermutlich auch dem Versager, dem Kriminellen und sogar dem Andersdenkenden galt. Dieser Mann, dachte ich, schafft es, gleichzeitig wie ein Denker, Künstler, Mönch, fahrender Student, ungarischer Schafhirte, aristokratischer Flaneur auszusehen. Der lügt nicht, dachte ich auch noch, weil lügen für so einen Kindergarten wäre, Spiegelfechterei, Blödsinn – man haut sich ja nicht selber auf den Kopf!

Psychische Steckdose. Jahre später geriet ich an Schriftliches von Steiner, genauer: an diese noch heute erstaunlich aktuellen Vorträge aus der Berliner Vorkriegszeit; gleichzeitig tiefgründige und grossstädtisch elegante, scheinbar aus dem Stand improvisierte, in manchen Sätzen umwerfend witzige Referate. Da redet mal jemand nicht aus dem Bücherschrank vom Geist, dachte ich, sondern aus dem Geist, souffliert vom Geist – etwa wie ich mir Vater Bach improvisierend an der Orgel vorstellte. Geradezu körperlich empfand ich mich wie an eine Art psychische Steckdose angeschlossen, aus der sich konzentrierte gedankliche Energie und seelische «Muskelkraft» auf mich übertrugen. Dabei schien der Mann seine Gedanken weniger linear aufzubauen, als sie sich wie prächtige Urwaldpflanzen entfalten zu lassen – oder meinetwegen wie eine Haydn-Sinfonie, in der sich jeder Akkord, jedes Motiv und Intervall organisch aufeinander beziehen.

(…)

Rudolf Steiner, Sohn eines Bahnhofsvorstehers, geboren im heutigen Kroatien, zwei Geschwister, Bruder taubstumm, Schwester lebenslang bei den Eltern. Mit 16 Kant-Lektüre, mit 22 Herausgeber von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften, mit 33 Hauptwerk «Die Philosophie der Freiheit», auf das er alle späteren Forschungsergebnisse bezieht. Nacheinander Freidenker und Atheist, Freiheitsphilosoph, Anarchistenfreund, Bohemien, Literat, Hauslehrer, Nietzsche-Kenner, Arbeiterredner, Theosoph, bekennender Christ. Versuch umfassender Kulturerneuerung durch Gründung einer spirituellen Bewegung auf wissenschaftlicher Grundlage mit sozialer Ausrichtung. Gesamtausgabe 354 Bände auf 90 000 Seiten, 6511 Vorträge in knapp 25 Jahren. Erneuerungsimpulse für fast alle Lebensbereiche.

(…)

Spirituelle Energiefelder. Lässt sich aus 90 000 Seiten eine Kernaussage Steiners destillieren? Versuchen wir es immerhin: Der moderne Mensch besitzt neben seinen fünf regulären Sinnen noch andere, heute eher latente Erkenntnisfunktionen, um auch die «Matrix», das heisst die ursächlichen Kräfte und spirituellen Energiefelder, die die Welt im Innersten zusammenhalten, wahrzunehmen. Was frühere Zivilisationen noch als unbewusst-intuitive Fähigkeit besassen, muss heute durch konzentrierte Bewusstseinsarbeit neu errungen werden. Steiner, der die Trainingsanweisungen dafür bereitstellte, hatte diese Fähigkeiten entfaltet und vermochte so die Phänomene und Gesetze der «geistigen Welt» mit grosser Klarheit präzis zu kartografieren. Seine Informationen erstrecken sich dabei auch auf den vorgeburtlichen und nachtodlichen Bereich, ob uns dies nun liegt oder nicht.

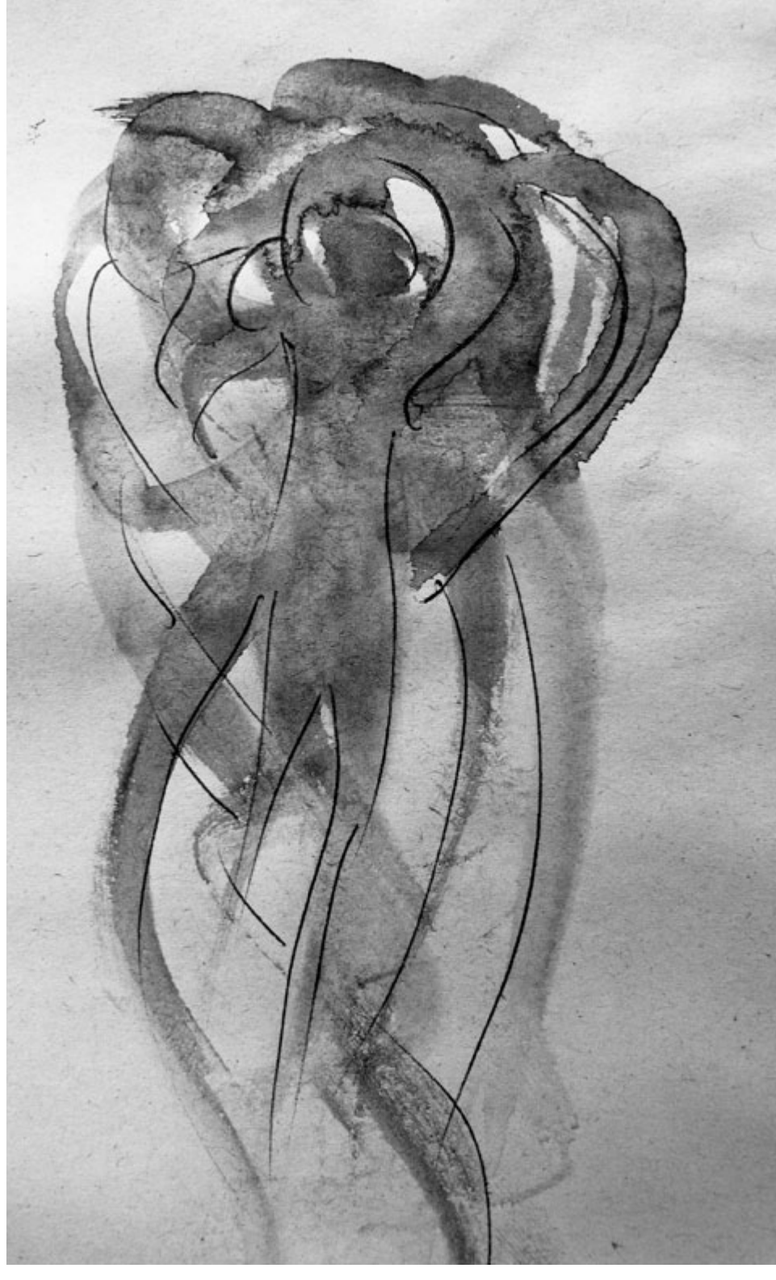
(…)

Man kann aber kaum umhin, Steiner abseits von allem Pro und Contra für einen der gebildetsten und intellektuell brillantesten Menschen der letzten Jahrhunderte zu halten. Wie auch die Gegner damals einräumten, scheint er eine Art menschliche Wikipedia gewesen zu sein, der auf mysteriöse Weise «fast alles gewusst» habe. Steiners Gedanken wirken bei aller bestürzenden Neuheit stringent und in sich logisch, wenn auch auf ungewöhnliche Weise. Seine Mitteilungen scheinen wie in einer Art labilem Fliessgleichgewicht, stützen und tragen sich gegenseitig bis in feine Verästelungen, sind geschöpft aus einem beweglichen Ganzen, das noch im kleinsten Gedankenmolekül anwesend ist.

(…)

Und die Anthroposophen? Eine israelische Bekannte überlegt sich, ihre Tochter an die Waldorfschule in Jerusalem wechseln zu lassen. Neulich fragte sie mich bei einem Besuch, ob die Steinerianer auch bei uns manchmal so eingeschlafen und bürgerlich daherkämen, so elitär und dogmatisch, so verkrampft und Lustlos. Verlegen wollte ich murmeln, dass die kleinen Nachfolger grosser Menschen oft eine schwere Last zu tragen hätten; dass jede grosse Bewegung ihre Spiesser und Fundis hätte; dass Steiners menschliche Erwartungen und sein schieres Tempo vielleicht eine Überforderung für alle gewesen seien; dass die bittere Pille Selbstverwandlung durchaus auch Risiken und Nebenwirkungen nach sich ziehen könne. Dann fand ich aber, dass ich als Aussenstehender nicht die richtige Adresse sei. So antwortete ich nur: «Die Anthroposophen geben sich Mühe.» Und mehr könne man vom Menschen nicht erwarten, ausser von sich selber.

(…)



Ausgabe: Dezember 2011

Schülerforum

Veloschutz, Lebensschutz, Eigenschutz, Tierschutz,...

Deutsch-Übstunde. Ich schreibe in der 10. Klasse an die Wandtafel das Wort «Schutz» und frage, was für zusammengesetzte Wörter den Schülerinnen und Schülern dazu einfallen. Es folgen: Schutzschild, Regenschutz, Schutzhülle, Jugendschutz, Lawinenschutz, Schutzengel usw. Nun bitte ich die Jugendlichen, fürs Schülerforum zum Thema «Schutz» selber ein Unterthema auszuwählen und ganz spontan während 30 Minuten ihre Gedanken zu formulieren. Ich empfehle ihnen, sich ganz bewusst zwischen einem möglichst sachlich-objektiven oder einem subjektiven Text zu entscheiden. Die nachfolgend aufgeführten Texte sind Auszüge aus diesen Arbeiten.

Daniel Aeschlimann

Schutz ist ein weitreichender Begriff. Es gibt Regenschutz/Jugendschutz/Schutzengel/Rückenschutz usw… Alles geht dabei um Sicherheit. Schutz ist etwas, das wir brauchen, doch nicht alle haben es. Die Eltern z.B. denken immer, sie müssten ihre Kinder so lange wie möglich vor allem schützen, doch das ist nicht immer gut. Denn wenn die Kinder erwachsen werden, sind sie nicht mehr geschützt und wissen nicht, wie mit dieser Tatsache umgehen.

Es gibt aber auch Kinder, die werden von ihren Eltern nicht geschützt, was dann ebenfalls falsch ist. Schutz braucht man immer, aber es kommt dabei immer auf die Form und Menge an. ● (R.R.)

Das Schutzschild – oder auch nur Schild – ist seit Tausenden von Jahren ein Symbol für Schutz vor Schäden. Schon die Spartaner nutzten Schilde, um die eigenen Leute vor den Persern zu schützen. Bis heute verwendet die Polizei Schildem, z.B. bei Protesten. ● (H.D.I.)

schutz

Ob man ihn hat oder nicht? Niemand kann ihn sich wünschen. Er kommt und geht zum richtigen oder falschen Zeitpunkt. Im Kommen und Gehen arbeitet er mit dem Glück zusammen. Alle haben ihn, doch niemand weiss, wann er kommt: Der Schutzengel! ●

ist sehr wichtig. Vor allem für alle diejenigen, die Skitouren machen. Denn ohne die Informationen, die man vom Lawinenschutz bekommt, würde es viel mehr Skifahrer geben, die unter eine Lawine kämen. ● (N.M.)

Schutz – Es gibt viele Definitionen von Schutz – aber etwas vom Wichtigsten ist der Eigenschutz! ● (L.E.)

ist ein Thema, das man sehr ernst nehmen muss. Zwar investiert man heute unglaublich viel Zeit und Geld dafür, doch anscheinend noch nicht genug, denn leider behandelt man auch heute in gewissen Ländern die Tiere sehr makaber. ● (A.L.)

Was ist ein Schutzengel? Glaubt Ihr an Schutzengel? Ich schon! Sie sind da, nicht sichtbar, sie sind unhörbar, jedoch spürbar. Aber wenn sie existieren, weshalb geschieht uns Menschen denn so viel Grausames? Sind die Schutzengel wählerisch und beschützen nur bestimmte Menschen? Oder gibt es nur so wenige, so dass sie nicht jeden Menschen immer beschützen und bewachen können? Viele sagen zwar, jeder hätte seinen Schutzengel – oder? Es gibt unzählige Fragen, doch keine definitiven Antworten.

Ich glaube an Beschützer, die über uns stehen. Doch bei alle dem, was wir Menschen heutzutage tun, kann niemand für totale Sicherheit sorgen – auch nicht sie! ● (N.E.)

Die Schutzhülle ist vor allem bei Handys oder andern elektronischen Geräten wie Laptop, Mp3-Player usw. bekannt. Der Sinn dieser Hüllen ist es, die teuren Geräte vor Kratzern, Schlägen oder Wasserspritzern zu schützen, so dass die Schutzhülle anstelle des Gerätes beschädigt wird. - Wenn ich als Mensch auch eine solche Schutzhülle hätte … ● (A.H.)

Schutz ist Geborgenheit und Sicherheit durch jemanden oder etwas. ● (N.E.)

Der Begriff «Schutz» kann vieles bedeuten. (...) Schutz bedeutet immer eine gewisse Sicherheit. Jeder braucht die Sicherheit – nicht alle haben sie! ● (D.B.)

Überschützt zu sein ist auch nicht immer gut. Ich finde es wichtig, sich auch mal schutzlos zu fühlen, denn man lernt dann mit diesem Gefühl umzugehen. Und wenn man dieses Gefühl überwunden hat, fühlt man sich stärker und man ist auch stärker! ● (T.O.)

schutz

Ein Schutzengel ist immer für einen Menschen da. Er beschützt deine Gegenwart, deine Gefühle. Er warnt dich vor Gefahren. Man sieht ihn zwar nicht, ich bin mir aber sicher, dass man ihn spüren kann. Sehr häufig trifft man ihn in kritischen oder gefährlichen Momenten an.

Vielleicht spüren Sie ihn auch mal? ● (S.B.)

Der Schutz vor einer Atomkatastrophe liegt vielen am Herzen. Wir wollen doch nicht, dass wir in der Schweiz als «Fukushima 2» enden! – oder vielleicht doch? Von mir aus sollte man ALLE Atomkraftwerke abschalten. ●

Er kann dich vor allen Dingen bewahren. Schutz kann verschieden sein. Sonnenschutz z.B. bedeutet: Er schützt dich vor der Sonne. Aber Veloschutz ist anders, weil dieser dich nicht vor dem Velo schützen soll, sondern er schützt dich, wenn du hinfällst.

Jeder Mensch braucht Schutz und dieser kommt von allen Seiten: Von der Mutter, dem Vater, den Freunden, Bekannten etc. Was für mich auch Schutz bedeutet, ist «Glück» – die meisten nennen dies auch «Schutzengel».

Trotz allem Schutz kann dennoch ein Unglück geschehen, weil bei jeder Bewegung Gefahren lauern und der Schutz ist wohl auch irgendeinmal ermüdet vom ewigen Schützen, so wie der Mensch vom Arbeiten ja auch ermüdet. Deswegen gibt es den Schlaf. Durch ihn erholt sich der Schutz. Der Lebensschutz ist das Innerste und Allerletzte, was der Schutz bieten kann. ● (T.A.)

schutz schutz schutz

kleininserate

Kleininserate dürfen maximal 4 Zeilen umfassen (max. 120 Zeichen). Beinhalten dürfen solche Kleininserate alles, was Sie verschenken, kaufen oder verkaufen wollen. Ausserdem Kurs- und Vermietungsangebote. Selbstverständlich können Sie auch versuchen, Ihre Traumwohnung durch ein solches Inserat zu finden samt dem dazugehörigen Babysitter. Damit Ihr Kleininserat in der nächsten Ausgabe des «forums» erscheint, schicken Sie uns bitte den entsprechenden Text und Fr. 20.– in bar.

Märchen

Wintermärchen für die ganze Familie – Die Märchenzeitschrift – Die Märchenschule:
www.maerchen.ch
Tel. 034 431 51 31

impressum

FORUM und KALENDERBLATT der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau
Organ des Vereins «Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau»
Erscheinungsweise:
6-mal pro Jahr
Herausgeber:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen,
Telefon 031 924 00 30,
Fax 031 924 00 31
Melchenbühlweg 14, 3006 Bern
Telefon 031 350 40 30
Schlossstrasse 6, 3550 Langnau
Telefon und Fax 034 402 12 80
forum@steinerschule-bern.ch
www.steinerschule-bern.ch
Copyright:
Abdruck erwünscht mit Quellenangabe und Belegexemplar an den Herausgeber
Redaktion forum:
Gabriela Bader (gb)
(Schlussredaktion)
Cornelia Crugnola
Christoph Frei
Reinhart Fritze (Illustration)
Cornelia Isler
Friedhelm Klose
Rebekka Schaerer (Illustration)
Christine Scheidegger
Martin Suter (Sekretariat)
Bruno Vanoni (bv)
Stefan Werren
Rudolf Zundel
(Technische Mitarbeit)
Verantwortlich fürs KALENDERBLATT:
Martin Suter
Jahresabonnement:
Fr. 30.– auf PC 30-17560-7 der Vereinigung der Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau mit Vermerk: «Abonnement». Für Vereinsmitglieder und Schuleltern ist das FORUM/KALENDERBLATT unentgeltlich.
Auflage:
3300 Exemplare
Redaktionsschluss:
FORUM: fünf Wochen vor Erscheinen
KALENDERBLATT:
am **10. des Vormonates**
Inserateregie:
Sekretariat Ittigen, Martin Suter
Layout:
KALENDERBLATT:
Martin Suter
Telefon 031 924 00 30
E-Mail: rssittigen@steinerschule-bern.ch
FORUM:
Rub Graf-Lehmann AG Bern
Druck:
Rub Graf-Lehmann AG Bern,
Telefon 031 380 14 80,
Fax 031 380 14 89
Papier:
100% Recycling-Papier
Adressänderungen:
Rudolf Steiner Schule Bern Ittigen Langnau,
Ittigenstrasse 31, 3063 Ittigen

WELEDA

DIESE SCHULMITTEILUNG WURDE MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON WELEDA AG GEDRUCKT.

thema/redaktionsschluss der nächsten nummer

Nr. 1 2012: Finanzieller Ausgleich

erscheint Mitte Februar, Redaktionsschluss 4. Januar 2012

Nr. 2 2012: noch offen

erscheint Ende April, Redaktionsschluss 29. Februar 2012